

”

Im Sicherheitsbereich tut sich viel. Dieser umfasst einerseits die Ausstattung der Polizei und Streitkräfte, andererseits auch den privaten Bereich in puncto Gebäudesicherheit und Zutrittskontrollen.

Edith Predorf
WKÖ-Wirtschaftsdelegierte

“

besetzen. Komptech hat eine Müllsortieranlage an einen privaten Müllentsorger in Nairobi verkauft, und Erema Recyclingmaschinen kommen in Kenia bereits seit Jahren erfolgreich zum Einsatz“, erläutert Predorf.

Speiseöl als Rohstoff

„Besonders freut mich der kürzlich erfolgte Markteinstieg der Firma Münzer Bioindustrie GmbH. Das steirische Familienunternehmen ist in der Aufbereitung von Altspeisefett aus der Gastronomie und Hotellerie tätig und macht daraus einen wertvollen Rohstoff für die Produktion von Biodiesel“, berichtet die österreichische Wirtschaftsdelegierte.

Der Einstiegsprozess in Afrika erfordert Geduld: „Ostafrika ist ein Markt für erfahrene Exporteure, die Situation ist dynamisch, und oft dauert es Jahre, bis größere Verträge abgeschlossen werden können. Davor fließen Ressourcen, Zeit und Geld in die Marktbearbeitung, das heißt, man braucht schon einen langen Atem. Ich möchte das gar nicht so sehr auf ein bestimmtes Land oder Länder festmachen“, sagt Predorf.

Netzwerk & Commitment

Die Bedingungen ändern sich oft über Nacht, und vieles steht und fällt mit dem eigenen Set-up: Besonders wichtig ist der lokale

Partner, dessen Netzwerk und Commitment; dadurch kann gemeinsam sehr viel erreicht werden, so die Expertin. Doch wer die Mühsal auf sich nimmt, kann reiche Ernte einfahren: „Aus meiner bisherigen Erfahrung weiß ich, dass Ostafrika viele tolle Chancen für österreichische Unternehmen bereithält; die globale Konkurrenz ist allerdings stark, und wir müssen uns auf die hochqualitativen Nischen konzentrieren. Bisher besteht unser Geschäft mit Ostafrika fast ausschließlich aus Lieferungen, zu Investitionen konnten sich bisher noch wenige Firmen entscheiden. Dies liegt meines Erachtens hauptsächlich an der Beurteilung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds, auch ist für die Investitionsentscheidung die Konkurrenz aus Asien stark. Hier hat (Ost-)Afrika häufig das Nachsehen“, ist Edit Predorf überzeugt.

Fokus auf Kenia

Kenia gilt als stabiler Anker in Ostafrika. „Kenia ist seit Langem eine sichere Plattform für die verschiedensten Aktivitä-



© WKÖ

Outpost East-Africa

Edith Predorf

Die österreichische Wirtschaftsdelegierte der Wirtschaftskammer in Nairobi ist für die Betreuung von insgesamt elf Ländern zuständig. Diese umfassen die Ostafrikanische Gemeinschaft (außer DR Kongo), das Horn von Afrika und die Seychellen. Österreichische Firmen sind hauptsächlich in Kenia, Tansania, Äthiopien, Uganda und Ruanda aktiv.

ten – etwa wirtschaftlich oder wissenschaftlich – in der Region. Auch Ruanda kann man als stabil bezeichnen, ebenso Malawi und Sambia, doch ist deren wirtschaftliche und politische Bedeutung geringer“, sagt der österreichische Botschafter Christian Fellner.

Doch dem Land stehen noch heuer Wahlen ins Haus: „Rund um Wahlen hat Kenia leider eine Geschichte von Gewaltszenarien. Das liegt vor allem an dem in Afrika weit verbreiteten Prinzip ‚The Winner takes it all.‘ Der jeweilige ‚Zweite‘ ist selbst dann von der politischen Teilhabe weitgehend ausgeschlossen, wenn er 49 Prozent der Bevölkerung hinter sich hat. Folglich sind namhafte Teile der Bevölkerung stark daran

interessiert, diesen Moment für sich zu nutzen – und das kann zu Ausschreitungen führen“, so Fellner. Beobachtern zufolge ist das Klima vor den Wahlen im August deutlich ruhiger, als es vor früheren Wahlgängen war. „Das lässt hoffen. Dennoch sollte man mit Prognosen sehr vorsichtig sein, da selbst eingeweihte politische Beobachter nicht in der Lage sind, die Entwicklungen einzuschätzen“, erläutert der österreichische Botschafter.

Faktor Tourismus

Der Tourismus in ganz Afrika hat während der Pandemie einen schweren Dämpfer erlitten. Doch seit Anfang 2022 kommen wieder mehr Reisende. Allein Kenia verzeichnete im Jahr 2019 insgesamt zwei Mio. Touristen und lag damit nach absoluten Zahlen weltweit auf Platz 63. Mit 0,038 Touristen pro Einwohner positionierte sich das Land damit im weltweiten Vergleich auf Platz 152. Kenia erwirtschaftete im Jahr 2019 allein im Tourismus-Sektor rund 1,6 Mrd. €. Dies entspricht 1,8% des BIP und circa zehn Prozent aller internationalen Tourismuseinnahmen in Ostafrika.

Die meisten Touristen besuchen die Strände und Nationalparks in Kenia. Auch Safaris sind immer noch eine sehr beliebte Aktivität bei Urlaubsreisen. In den vergangenen Jahren versucht man – auch mithilfe großer internationaler Werbekampagnen – das Tourismus-Portfolio um weitere Regionen und um weitere Aktivitätsschwerpunkte zu erweitern.



© Krümer

Unser Mann in Nairobi

Botschafter Christian Fellner

Die Österreichische Botschaft in Nairobi mit Christian Fellner an der Spitze deckt ganz Ostafrika ab. Die nächstgelegene Botschaft ist Addis Abeba, die auch die Afrikanische Union dabei hat. Die Botschaft Nairobi betreut neben Kenia noch Tansania, Somalia, die Seychellen, die Komoren, Burundi, Ruanda, Malawi und Sambia sowie die Demokratische Republik Kongo.